

Wundertüten für Friedenau – Ein Projekt der Arbeiterwohlfahrt

■ **Soziale Benachteiligung, Armut, Ausgrenzung, fehlende Teilhabechancen – es gibt viele Etiketten, die in den letzten Jahren für stets dasselbe Phänomen kursieren: Immer mehr Menschen geraten durch Arbeitslosigkeit, Lohn-dumping oder prekäre Arbeitsverhältnisse ins soziale Abseits – auch in Friedenau.**

Doch gleich wie man die Situation beschreibt und egal wie man sie erklärt, fest steht, dass von sozialer Ausgrenzung und fehlenden Teilhabechancen immer auch Kinder betroffen sind. Das ist unfair und ungerecht, denn was kann der Mensch dafür, in welche Verhältnisse er hineingeboren wird?

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Friedenau hat nun eine Idee entwickelt, wie man der Chancengleichheit benachteiligter Kinder ein wenig auf die Sprünge helfen kann. Wenn sich schon die großen sozialen Probleme auf absehbare Zeit nicht lösen lassen, so kann man doch vor Ort ganz praktisch helfen. Das ist der einfache Gedanke, der einer Aktion mit dem schönen Titel Wundertüte zugrunde liegt.

Die AWO nutzt dabei ihr Potenzial an bürgerschaftlichem Engagement vor Ort, um in Kooperation mit Schulen in Friedenau benachteiligten Kindern in Form von Sachspenden zu helfen. Denn eine gute schulische Ausbildung ist häufig vom Fehlen kleiner Dinge bedroht: Stifte, Bücher, Papier usw. Das sind alles Dinge, die in den meisten Haushalten – zumal in Friedenau – reichlich vorhanden sind, aber eben nicht überall. Und hier setzt die AWO an: Auf Vorschlag und in Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern wird für das betreffende Kind angeschafft, was nötig ist. Diese direkte Art der Hilfe soll ohne Bedarfsprüfung, unbürokratisch und in vertrauensvoller Kooperation geschehen.

Der AWO kommt es nicht auf öffentliche Wirksamkeit an, sondern darauf, praktisch und 'geräuschlos' zu helfen, damit Kinder in ihrer schulischen Ausbildung nicht benachteiligt werden.

Mit der Aktion Wundertüte geht die AWO mit gutem Beispiel im Kampf gegen die Benachteiligung von Kindern voran und beweist, dass sie auch im Jahr vor ihrem 90. Geburtstag der zuerst von Marie Juchacz formulierten Idee, sozial benachteiligten Menschen zu helfen und damit deren Chancen zu verbessern, treu bleibt. Spenden zur Unterstützung des Projekts sind herzlich willkommen!

■ *Dr. Serge Embacher*

Spendenkonto:

AWO Friedenau „Wundertüte“
bei der SEB AG,
Konto 19 82 70 72 01,
BLZ 100 101 11

Kontakt:

AWO Friedenau c/o Eva Liebchen,
Wielandstr. 35, 12159 Berlin
Tel. 0176-5318 2999
wundertuete-friedenau@awo-suedwest.de

Die Vorgärten von Friedenau

■ **Wenn man den Friedenauerinnen und Friedenauern sagt, sie wohnen in einer Gartenstadt, dann nicken sie stolz. In Wahrheit indessen ist Friedenau alles andere als eine Gartenstadt, vielmehr ein Großstadtviertel mit dichter Bebauung, hoher Einwohnerdichte und relativ wenigen Grünflächen. Wenn man den Friedenauerinnen und Friedenauern sagt, sie wohnen in einer Gartenstadt, dann nicken sie stolz. In Wahrheit indessen ist Friedenau alles andere als eine Gartenstadt, vielmehr ein Großstadtviertel mit dichter Bebauung, hoher Einwohnerdichte und relativ wenigen Grünflächen.**

Nur die vielen Straßenbäume, die vereinzelt freistehenden Villen aus der Zeit der Gründung Friedenaus, vor allem aber die Vorgärten führen zu dem Eindruck, Friedenau sei ein sehr grüner Stadtteil.

Als Villenkolonie geplant, sollte Friedenau sogar Vorgärten mit einer Tiefe von 7,5 bis 10 Metern haben. Dazu kam es nicht. In den zuerst bebauten Teilen Friedenaus sind die Vorgärten 6 Meter tief, in den zuletzt und viel dichter bebauten Teilen nur noch etwa 4 Meter, bei gleichzeitig geringerer Breite der Straßen und der Bürgersteige.

Das hat seinen Grund in der Ausnutzung der Baufläche. Je dichter ein Grundstück bebaut ist, desto rentabler das Bauvorhaben und desto geringer der Anteil an Grünfläche. Die Vorgärten etwa in der Rheinstraße waren zudem den Gewerbetreibenden ein Dorn im Auge, die an einem freien Zugang zu Schaufenstern und Ladengeschäften interessiert waren. Schon ab 1912 wurden sie aufgelassen, zunächst noch zugunsten von Grünstreifen an der Bordsteinkante.

Der größte Vorgartenvernichter aber war das Auto. Bei der autofreundlichen Umgestaltung ganzer Straßen und Plätze ab 1960 wurden die Vorgärten Straßenver-

breiterungen und zusätzlichen Parkplätzen geopfert, so zum Beispiel in Durchgangsstraßen wie der Wiesbadener Straße und der Bundesallee, aber auch in kleineren Straßen wie der Hedwigstraße. Beim Friedrich-Wilhelm-Platz und dem Schillerplatz kam zugleich der bisherige Platzcharakter völlig abhanden, was blieb, waren größere Verkehrsinseln. Ab 1970 wurden auch in reinen Wohnstraßen die Vorgärten zugunsten von Parkplätzen zugestrichelt wie in einem Teil der Handjerystraße. Diesem Treiben und dem weiteren Abriss des ursprünglichen Villenbestandes bereitete erst die Erhaltungsverordnung von 1986 ein Ende, als man zu der Einsicht kam, dass die Eigenart von Friedenau erhalten bleiben sollte.

Dennoch ist nicht nur das Interesse des Autofahrers an gut ausgebauten Straßen und vielen freien Parkplätzen durch kein Gesetz aus der Welt zu schaffen. Es scheint auch die Meinung alteingesessener Gewerbetreibender unausrottbar zu sein, dass sich durch breite Straßen und viele Parkplätze der Umsatz steigern ließe. In der Schlossstraße hat man sich gerade eines besseren besonnen und gibt durch entsprechende Umbaumaßnahmen, die noch dieses Jahr beginnen sollen, Radfahrern und Fußgängern sowie zusätzlichen Bäumen gegenüber dem Durchgangsverkehr den Vorzug. Flanieren und Verweilen im Grünen scheint nicht nur dem positiven Lebensgefühl sondern auch der Kauflust zuträglicher zu sein als Durchrauschen. Alle, die den grünen Eindruck ihres Friedenaus schätzen, sollten sich daher dafür einsetzen, dass Straßen zugunsten von Vorgärten und wiederbe-grüntem Plätzen zurückgebaut werden. In Berlin geht ohnehin die schon jetzt sehr geringe Autodichte je Einwohner immer weiter zurück. Im Trend liegt die grüne und lebenswerte City, nicht die Autostadt der Siebziger. ■ *Andreas Nürnberger*

— Anzeige —

ANTIQUARIAT

Wolfgang Jeske

Ankauf und Verkauf
antiquarischer Bücher

Hedwigstr. 16
12159 Berlin
Tel.: 030 - 852 07 52
0308520752-0001@t-online.de
www.antiquariat-jeske.de



■ Wolfgang Jeske • Antiquar

Traumjob Antiquar

■ Der Handel mit alten Büchern kann nur mit Enthusiasmus geführt werden und der Liebe zu allem Gedruckten. Dass das einmal sein Traumjob sein könnte, ahnte Wolfgang Jeske erst mit 30, als er in Wedding sein erstes Geschäft eröffnete.

Eigentlich wollte er Lehrer werden, aber bei seiner (sehr) linken politischen Gesinnung konnte er sich zu damaliger Zeit den Gedanken daran aus dem Kopf schlagen. Da bekam er - beinahe zufällig - einen Laden, den niemand haben wollte, geschenkt. Mit Regalen und Büchern! Aber es waren keine Spitzentitel, nichts Wertvolles dabei. Das änderte sich erst, als er 1997 nach Friedenau in die Hedwigstraße zog. Hier wurden in der Nähe seiner Wohnung Geschäftsräume frei. Er zog mit immerhin schon 15.000 Büchern um und hat es nie bereut.

Er spezialisierte sich auf Literatur, Friedenau, auf die Geschichte der Arbeiterbewegung, Sozialwissenschaften, Reisen und alte Kinderbücher, die die Eltern und Großeltern oft noch mehr verzaubern als die Kinder.

Wolfgang Jeske veranstaltet in seinem kleinen Laden auch Lesungen; darunter waren schon „Berühmtheiten“ wie Heinz Knobloch und Christoph Meckel. Und er wurde eine Friedenauer Institution, denn er kauft und verkauft nicht „nur so“ seine Bücher. Er berät seine Kunden in aller Ausführlichkeit, geht im Internet auf die Suche oder übernimmt Bücher in Kommission, er macht Hausbesuche und er ist eine ehrliche Haut. Nie käme man auf die Idee, er könnte Bücher unter Wert ankaufen. Er schätzt und kauft Nachlässe. Sein schmaler, langer Laden ist eine Fundgrube. Und beim Stöbern fällt Bücherfreunden immer etwas ins Auge, was man schon immer mal haben wollte und verlässt glücklich das Geschäft des 59-jährigen Büchnarren in der Friedenauer Hedwigstraße 16.

■ Eva Liebchen

Buchvorstellung:

Bürgerschaftliches Engagement und Demokratie gehören zusammen!

■ *'Bürgergesellschaft' hat sich in wenigen Jahren zu einem politischen Grundbegriff entwickelt. Das Lern- und Arbeitsbuch Bürgergesellschaft von Serge Embacher und Susanne Lang, das gerade im Dietz-Verlag erschienen ist, folgt seinen Bedeutungsspuren.*

Das Buch erläutert die Zusammenhänge von Staat, Bürgergesellschaft und Wirtschaft und klärt über unterschiedliche politische Verwendungsweisen und -absichten auf: Für die einen ist Bürgergesellschaft ein demokratischer Impuls 'von unten' gegen die Politik und den Staat. Den anderen dient sie als Rechtfertigung für den Abbau sozialstaatlicher Leistungen. Wegen dieser unterschiedlichen Bedeutungen macht die Bürgergesellschaft es denen, die sich in ihr zu Recht finden wollen, nicht leicht. Das Lern- und Arbeitsbuch Bürgergesellschaft versteht sich als Wegweiser für engagierte Bürgerinnen und Bürger. Nach Max Frisch bedeutet Demokratie, sich in die eigenen Angelegenheiten einzumischen. Dazu will das gut lesbare Buch einen Beitrag leisten.



Gisèle Freund: Reportagen und Portraits zum 100. Geburtstag

■ Die in Berlin geborene Fotografin Gisèle Freund wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Berühmt durch ihre Bildreportagen für die Zeitschriften Life und Time, durch ihr Portraitwerk bedeutender Schriftsteller, Künstler und Philosophen ihrer Zeit und schließlich durch ihre literarischen Beiträge zur Geschichte und Theorie der Fotografie. Eine Ausstellung zeigt jetzt 100 Fotografien aus ihrem Werk: Wal-

ter Benjamin, James Joyce, Jean-Paul Sartre, Marcel Duchamp, Virginia Woolf, Simone de Beauvoir, Georg Bernard Shaw und viele andere. Zu allen Fotografien hat Gisèle Freund ihre Erinnerungen aufgeschrieben. Die Ausstellung ist noch bis zum 18.01.2009 im Willy-Brandt-Haus, Stresemannstr. 28, 10963 Berlin von Di bis So von 12 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt zu sehen. Ausweis erforderlich! ■ E. L.

Anzeige

Ristorante Pizzeria

Barolo

Rheinstraße 62 • 12159 Berlin-Friedenau
Telefon 852 88 56

Mo - Fr 11:00 - 24:00 Uhr
Sa - So 12:00 - 24:00 Uhr

Späte Begegnung auf dem Friedhof Stubenrauchstraße

■ **Zwei Ehepaare, die sich nie im Leben begegnet sind, haben jetzt auf dem Friedhof Stubenrauchstraße in einer gemeinsamen Ruhe- und Gedenkstätte ihren Frieden gefunden.**

Auf dem Höhepunkt seines Schaffens verstarb Carl Bamberg mit 45 Jahren. Zusammen mit Carl Paul Goerz machte er ab 1888 Friedenau zum wegweisenden Zentrum für mechanischen und astronomischen Fortschritt. Auf einem Kartoffelacker in der damaligen Kaiserallee, heute Bundesallee 86-88, entstand seine Werkstatt. Bambergs Erfindungen verhalfen der wissenschaftlichen Observierung des Himmels zu höchster Anerkennung. Eines seiner Meisterwerke, ein 12-Zoll-Refraktor, den er 1889 für die Berliner Urania fertigte, ist heute noch in der Kuppel der Wilhelm-Foerster-Sternwarte in Betrieb. Mit diesem Bamberg-Refraktor wurde in den 1960er Jahren der Berliner Mondatlas aufgenommen.

Nach Bambergs frühen Tod übernahm seine Frau Emma für 10 Jahre couragiert den Meisterbetrieb und überlebte ihren Mann um 45 Jahre. Der Friedhof in der Stubenrauchstraße war gerade angelegt

worden und Emma Bamberg wählte für ihren geliebten Mann eine Grabstelle am Hauptweg des Friedhofs aus, ganz nah an der Kapelle gelegen. Sie ließ um das Geviert einen Schmiedeeisenzaun mit kleinem Türchen setzen.

Alexander Dominicus wurde 1911 nach dem Tod von Rudolph Wilde Oberbürgermeister der jungen Stadt Schöneberg. Eine seiner ersten Amtshandlungen war die Grundsteinlegung zum neuen Rathaus am Rudolph-Wilde-Park. Dominicus hatte sich schon in der Straßburger Verwaltung verdient gemacht und dort erstmalig das ‚Arbeitsamt‘ eingeführt. Energisch förderte er die Bildung von Groß-Berlin 1920 und unterstützte u. a. vehement die Realisierung der Siedlungen ‚Ceciliengärten‘ und ‚Lindenhof‘. 1921, nach seinem Ausscheiden als Städtältester und preußischer Innenminister, war er führend in Turn- und

Sportverbänden tätig, förderte die Entwicklung der Luftfahrt und blieb bis 1933 Schöneberg verbunden durch die Leitung des Pestalozzi-Fröbel-Hauses. Heute trägt die Straße, die zu ‚seinem‘ Rathaus führt, seinen Namen.

Vor zwei Jahren wurde die Grabstelle des Ehepaars Dominicus in Freiburg aufgelassen. Die Freiburger Stadtväter wandten sich klugerweise wegen des Grabsteins an den Bezirk Tempelhof-Schöneberg und man fand einen Platz für den Stein auf der historischen Ruhestätte Bamberg. Hier sind nun zwei fortschrittliche Geister vereint, die segensreich für Friedenau und Schöneberg gewirkt haben.

Sie finden diese auf seltsame Weise zustande gekommene Ruhestätte am Hauptweg, rechts, kurz vor der Kapelle (Abt. 7/33-35).

■ **Gudrun Blankenburg**

19. Mauerfall-Gedenkturnier des Friedenauer TSC gerettet

■ Aufgrund einer Initiative der SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung und der Flexibilität des Sportamtes kann das „19. Mauerfall-Gedenkturnier“ des Friedenauer TSC doch noch stattfinden.

Die Abteilung Facility Management des Bezirksamts hatte dem Friedenauer Verein aufgrund der Sanierung der sanitären Anlagen in der Louis-Zobel-Sporthalle die dortige Durchführung zwar untersagt, das Sportamt konnte das Turnier aber auf Drängen der SPD-Fraktion in die Sporthalle in der Bosestraße verlegen.

Das Turnier fand erstmals 1990 statt und erfreut sich seitdem großer Beliebtheit, zumal es auch immer wieder Vereine aus dem Berliner Umland und sogar aus dem Ausland anlockt.

Der Friedenauer TSC wird nun also am 8. und 9. November in der Sporthalle Bosestraße 21 in Tempelhof die Gelegenheit haben, den letztes Jahr gewonnenen Mauerfall-Gedenkpokal zu verteidigen.

■ **Oliver Fey • Bezirksverordneter**



■ **Fortschrittliche Geister spät vereinigt: Die Grabsteine der Ehepaare Bamberg und Dominicus auf dem Friedhof an der Stubenrauchstraße**



■ Schulleiter Michael Rudolph bei der Gedenkfeier

Patenschaft für Stolpersteine

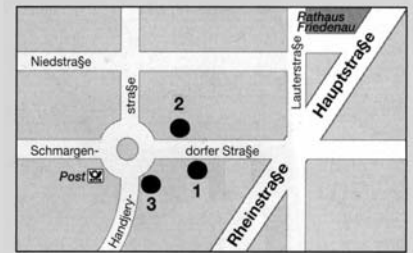
■ Mit einer kleinen Gedenkfeier wurden am 8. Juli von der Schulgemeinschaft der Friedrich-Bergius-Realschule vor dem Wohnhaus Stierstraße 16 in Friedenau zwei Stolpersteine eingeweiht. Sie erinnern an das Ehepaar Gertrud und Franz Pniower, das hier im Gartenhaus wohnte und 1942 mit einem Deportationszug nach Trawniki transportiert wurde. Im Durchgangshetto Piaski verliert sich ihre Spur. Vermutlich wurden sie in Sobibor ermordet.

Der Kölner Künstler Gunter Demnig

hat die Steine gesetzt, für die die Schulgemeinschaft der Friedrich-Bergius-Schule am Perelsplatz durch eine Sammlung die Kosten übernehmen konnte und auch in Zukunft die Patenschaft für den Erhalt der Gedenksteine übernehmen will. Die Schüler, der Schulchor und der Schulleiter Michael Rudolph gestalteten eine ergreifende Feier, die von einer größeren Anzahl Friedenauer Bürgerinnen und Bürgern begleitet wurde.

■ *Eva Liebchen*

Anzeige



TAUSENDFÜRER

**Ausgesuchte Kinderschuhe
von Größe 19 – 41**

Individuelle Kindermode

Schmargendorfer Str. 34
12159 Berlin

Tel./Fax: 030-851 16 42

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 10.00 – 18.00 · Sa 10.00 – 14.00

Froschkönig Kindermode

Schönes für Kinder

Mode von 0 bis 12 Jahren

Eager beaver · Mini a ture · Mynimo
Babyface · Feetje · Lemmi · Ida T · et.al.


Bellybutton-Kosmetik
NANITO-Accessoires

Schmargendorfer Str. 5, Berlin-Friedenau
030/850 755 30

Mo bis Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr

SpielPlatz

der Spielzeugladen in Friedenau!

ausgesuchtes
Spielzeug 

Heidi u. Helga Kuhn Holzspielzeug
Handjerystraße 76 Puppen u. Zubehör
an der Post Kinderbücher
12159 Berlin Spielzeug fürs Baby
Friedenau Firlefanz u. Spiele
Tel 851 30 00 Hörspiele u. Musik

Mo-Fr 10.00-18.30
Sa 9.00-14.00

Politik vor Ort

spd-friedenau.de

Chance für junge Frauen

■ Das Projekt AKC e.V., Ausbildungs- und Kulturzentrum e.V. lädt in jedem Jahr zweimal in die Lauterstr. 12/13, in Berlin- Friedenau, gleich neben dem Rathaus, zu einem Info-Tag ein, wo es neben der umfangreichen Information auch Kaffee, Kuchen und andere Leckereien gibt.

Frau und Mann können dort sehr schöne handgefertigte Kleinigkeiten oder Kleidungsstücke (immer Unikate) erwerben.

Seit März diesen Jahres können sich, wie schon in den Jahren zuvor, interessierte junge Frauen zwischen dem 17. und 27. Lebensjahr und, das ist neu, auch junge Mütter, die wegen der stärkeren Belastung in Teilzeit ausgebildet werden, über die Möglichkeiten einer Berufsausbildung informieren. Ausgebildet wird in den Berufen: Goldschmiedin, Änderungsschneiderin, Modenäherin, Maßschneiderin, wobei das Ausbildungsprogramm immer wieder erweitert werden soll. Ausbilderinnen, Lehrerinnen und Sozialpädagoginnen beraten an INFO- Tagen gerne.

In diesem Jahr sind 20 Jahre erreicht, ein Jubiläum, daher finden am 03. Dezember 2008 ab 14.00 Führungen durch die Werkstätten und Räume, um 15 Uhr 30 ein Festakt im Schlesiensaal des Rathauses Friedenau statt.

Das Projekt arbeitet seit Jahren erfolgreich und eng mit der Jugendhilfe, den Reha-Abteilungen der Arbeitsagenturen und dem Jobcenter Tempelhof- Schöneberg zusammen.

Auch Sie kennen vielleicht junge Frauen, die ihr Leben in die Hand nehmen wollen, die vielleicht noch keine Ausbildung haben, noch recht jung sind und den Schulabschluss nicht so richtig zu Ende gebracht haben. Für die diese Angebote aber eine sehr große Hilfe sein könnten.

Bitte geben Sie diese Informationen weiter, vielleicht wird der ein oder anderen jungen Frau oder Mutter geholfen.

AKC e.V. Tel. 030-859 960-00 , Fax 030-859 960 11 oder info@ausbildungszentrum.cc.

■ **Barbara Gollwitzer-Evans**

— Anzeige —

Restaurant Makarska

Euro-Restaurant
Landesspezialitäten

Hauptstr 73
12159 Berlin-Friedenau
Tel.: 852 14 90

täglich von 11.30 - 24.00 Uhr
kalte und warme Küche -
auch außer Haus



Ein Saal für das Volk - der Schlesiensaal im Rathaus Friedenau

■ **Hans Altmann, Gemeindebaurat und Architekt des Friedenauer Rathauses (Einweihung 1917), berücksichtigte den dringenden Wunsch der Friedenauer Bürgerschaft und schuf für sie den ersten öffentlichen Veranstaltungs- und Festsaal in Friedenau, den „Bürgersaal“.** Mit schwerem Holz vertäfelt und mit den Wappen Schlesiens und Oberschlesiens und den damals schlesischen Städten Liegnitz (Legnica), Breslau (Wroclaw), Oppeln (Opole), Waldenburg (Walbrzych), Beuthen (Bytom) und Neiße (Nysa) geschmückt.

Der Name Schlesiensaal wurde ihm erst 50 Jahre später verliehen. Als Reaktion auf die Umbenennung einer Breslauer Straße in Ostberlin musste der Rathausvorplatz 1964 seinen Namen Lauterplatz aufgeben und wurde nach der „Hauptstadt Schlesiens“ in Breslauer Platz umbenannt. Im gleichen Zuge wurde der Bürgersaal im Rathaus Friedenau eingeweiht und Schle-

siensaal benannt. Der Schlesiensaal zeigt noch immer die Wappen der heute polnischen Städte.

Die polnische Region Schlesien/Slask gehört seit 1945 zur Republik Polen und wurde mit dem deutsch-polnischen Grenzvertrag von 1991 auch von Seiten der Bundesrepublik Deutschland völkerrechtlich als solche anerkannt.

Die Mitglieder der SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) von Tempelhof-Schöneberg möchten die Wappen im Saal dazu nutzen, um auf die gemeinsame deutsche und polnische Vergangenheit und Zukunft der Region Schlesien hinzuweisen. Geplant ist deshalb, die deutschen Städtenamen um die polnischen auf einem Hinweisschild zu ergänzen

Die Geschichte des Rathauses Friedenau soll demnächst als Broschüre erscheinen. Herausgeber ist das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg.

■ **Marijke Hoepfner**

— Anzeige —

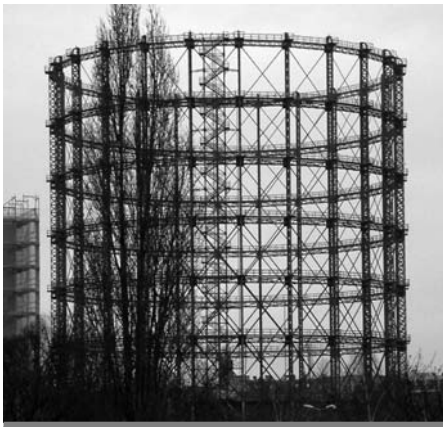
TelGo GmbH

Inh. Andreas Gollwitzer

**Wir sind ein junges und engagiertes Team
im Bereich der modernen Telekommunikation.
Wo andere keine Lösungen finden, setzt unsere Kreativität ein!**

- Vodafone Angebot
- Kostenlose Beratung
- Netzunabhängigkeit
- Service und Reparatur
- Autoeinbau, Netzwerklösungen
- ISDN - Telefonanlagen
- Video Überwachungsanlagen
- Notebooks
- Nokia, Sony Ericsson, Motorola, Samsung

Hauptstraße 80a ♦ 12159 Berlin - Friedenau ♦ Tel.:85 99 50-0 ♦ Fax: 85 99 50 50
Ab 01.10.08 veränderte Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-13 und 15-18.00Uhr, Sa 9-13 Uhr
info@telgo.de



■ *Der Gasometer auf der
Schöneberger Insel*

Da steht er - der Gasometer!

■ Er ist nur aus einigen Teilen Friedenau zu sehen, prägt aber seit 1908 deutlich das Stadtbild der Schöneberger Insel - der Gasometer.

Nun soll auf dem Gelände das Europäische Energieforum (EUREF) entstehen. Eine private Universität, Büroflächen und ein Hotel sind geplant, im Gasometer selbst ein Bürogebäude.

Die SPD Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung hat sich in den letzten Monaten intensiv mit dem Projekt beschäftigt und versucht, die verständlichen Befürchtungen der Anwohner, gerade was die geplanten Höhe der Gebäude und die Verkehrsbelastung angeht, und die Interessen des Projektentwicklers auf einen Nenner zu bringen, insbesondere wie das Gelände längerfristig entwickelt werden kann. Da das Grundstück als Kerngebiet ausgewiesen werden soll, haben Anwohner Sorge, dass sich großflächiger Einzelhandel ansiedeln könnte – oder Spielhallen. Hier setzen unsere Anträge an. Im Bebauungsplan wollen wir bestimmte Nutzungen ausdrücklich erlauben, z.B. die Errichtung von Wohnungen, während andere Nutzungsarten ausdrücklich ausgeschlossen sind: großflächiger Einzelhandel und Vergnügungstätten. Und die Gebäudehöhe soll sich an der umgebenden Bauhöhe orientieren. Der Investor hat einige unserer Forderungen in seinen neueren Planungen bereits umgesetzt.

Selbstverständlich handelt es sich dabei nur um einen Kompromiss. Aber das Projekt des Europäischen Energieforums selbst ist so wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung im Bezirk, dass wir um Kompromisse nicht herumkommen – Investoren wie Anwohner. Eine Hochschule auf dem Gelände mit dem Schwerpunkt Energie ist zukunftssträchtig, und für das Grundstück bieten sich gute Entwicklungsmöglichkeiten. Die Kommunalpolitik wird darauf achten, dass die Interessen der Anwohner dabei nicht zu kurz kommen.

■ *Susanne Hellmich • Bezirksverordnete,
Mitglied des Stadtplanungsausschusses*

Weihnachtsbaum auf dem Breslauer Platz

■ Auch dieses Jahr wird wieder ein Weihnachtsbaum auf dem Breslauer Platz aufgestellt. Das ist in erster Linie der Initiative „Friedenau leuchtet“ von Magrit Knapp zu verdanken, die dabei auch von Mitgliedern der SPD Friedenau unterstützt wird. Möglich gemacht wurde der Baum abermals durch die großzügigen Spenden der Friedenauer Geschäftsleute. Am **28. November 2008 von 18:00 bis 20:00 Uhr** wird es eine kleine „Licht-an-Feier“ auf dem Breslauer Platz geben, bei der nicht nur die

Beleuchtung des geschmückten Weihnachtsbaumes ans Stromnetz geht, sondern auch wie schon letztes Jahr die weihnachtliche Beleuchtung der Rathausfenster, die unsere Bundestagsabgeordnete Mechthild Rawert gespendet hat. Zu der Feier sind Sie alle herzlich eingeladen. Damit vorweihnachtliche Stimmung aufkommt, wird Weihnachtsmusik gespielt, der Friedenauer Engel wird kommen und ein Gedicht vortragen und es wird Glühwein und Kinderpunsch ausgeschenkt. ■

Zweiter Friedenauer Engelmarkt am Dritten Advent

■ Am **14. Dezember 2008** findet nach einem Jahr Pause von **14:00 bis 20:00 Uhr** der 2. Friedenauer Engelmarkt auf dem Breslauer Platz statt. Der Markt wird ebenfalls von der Initiative „Friedenau leuchtet“ um Magrit Knapp veranstaltet. Wie schon beim ersten Engelmarkt wird man dort Gelegenheit haben, sich mit Weihnachtsgeschenken einzudecken, man kann vorweihnachtliche Leckereien kosten und sich mit heißen Getränken aufwärmen. Nicht nur die Friedenauer Fachgeschäfte, sondern auch Vereine, soziale Einrichtungen und sonstige Institutionen werden sich an

den Ständen präsentieren und über ihr Angebot informieren. Außerdem wird es ein kulturelles Programm geben. Wir hoffen, dass sich der Engelmarkt als jährlich wiederkehrendes Ereignis etabliert und den Friedenauerinnen und Friedenauern sich dadurch eine Gelegenheit mehr bietet, an der sie ihren Kiez besser kennen lernen und ihre Nachbarn treffen können. Sollten Sie Interesse an einem Stand auf dem Engelmarkt haben, dann wenden Sie sich bitte an Frau Knapp, Tel. 852 33 56 oder per Email unter magrit.knapp@friedenau-netzwerk.de. ■

Anzeige

neu + neu + neu + neu + neu + neu + neu + neu + neu + neu + neu + neu + neu + neu + neu + neu

Das neue Friedenau-Portal: www.friedenau-netzwerk.de

Friedenau-Netzwerk

Informatives Friedenau-Verzeichnis, Wissenswertes über unseren
schönen Bezirk, Veranstaltungs-Tipps, Buchbesprechungen,
Friedenau-Galerie und vieles mehr...

Sind Sie schon im Netz? Schauen Sie doch einfach mal rein!

gefördert durch den Europäischen Sozialfonds

